

Balzter, Nadine, Yan Ristau u. Achim Schröder, *Wie politische Bildung wirkt. Wirkungsstudie zur biographischen Nachhaltigkeit politischer Jugendbildung*, Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2014 (223 S., kt., 24,80 € [DE], 25,50 € [AT], sfr 35,50)

Angesichts der Landnahme durch empirische Bildungsforschung, Output-Steuerung und Kompetenzvermessung erscheint es kaum noch möglich, mit einem emanzipatorischen Erkenntnisinteresse nach den Wirkungen von Bildungsprozessen zu fragen – zumal, wenn es um das umstrittene Feld der politischen Bildung geht.

Das Buch stellt die Ergebnisse der ersten träger- und veranstaltungsübergreifenden bundesweiten Studie vor, die >Aussagen darüber erlaubt, wie Jugendliche die Anregungen und Impulse aus Veranstaltungen politischer Bildung in ihrem weiteren Lebenslauf nutzen konnten< (8). Die Forschungsgruppe der Hochschule Darmstadt führte dazu 23 biographisch-narrative Interviews und vier Gruppendiskussionen mit jungen Erwachsenen (insgesamt 26 Frauen und 25 Männer), die als Jugendliche (etwa fünf Jahre zuvor) an Seminaren, Veranstaltungen und Projekten mit thematisch expliziten bis offenen Zugängen zum Politischen teilgenommen haben.

Das erste Kapitel legt empirisches Wissen und Selbstverständnis politischer Jugendbildung dar, auch das der Verf. und daraus folgende Fragestellungen für die Studie. Das zweite Kapitel erörtert Möglichkeiten und Grenzen der Wirkungsforschung und beschreibt das methodische Vorgehen. Das dritte Kapitel präsentiert und diskutiert eine aus den empirischen Daten gewonnene Typologie zur Wirkung politischer Jugendbildung. Im vierten Kapitel kommen acht junge Erwachsene in biographischen Falldarstellungen ausführlich zu Wort. Im fünften Kapitel werden fallübergreifende Themen herausgearbeitet und kontrastiv verglichen. Das sechste Kapitel beschließt das Buch mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse sowie Schlussfolgerungen für Praxis und Politik.

Die Studie kommt zum Ergebnis, dass politische Jugendbildung wirkt – und zwar in vier Richtungen: Sie kann zum politischen Engagement motivieren, Anstöße für die berufliche Orientierung

geben, eine politisch aufgeklärte Haltung befördern und zum Erwerb politisch aktivierbarer Grundfertigkeiten beitragen. Eine funktionale Differenzierung ergibt, dass die politische Jugendbildung >bereits initiierte Entwicklungen unterstützen, entscheidende Impulse geben oder überhaupt erst einen Zugang zum politischen Feld eröffnen< kann (50).

Die politische Jugendbildung wird zunächst ins Verhältnis zu anderen Einflussfaktoren gesetzt (familiäres und schulisches Umfeld; Peergroup; Vereine, Verbände, selbstorganisierte Gruppen und soziale Netzwerke; Ausbildung, Studium und Beruf), bevor ihr Einfluss auf die biographische Entwicklung ausführlich dargelegt wird: Eine besondere Rolle spielen die >pädagogischen Personen<. An den >Anderen<, die nicht nur >persönlich gut drauf<, sondern auch >thematisch versiert< sein müssen (215), können Jugendliche eine kritische Haltung kennenlernen, übernommene Meinungen in Frage stellen und eine eigene Haltung und damit Urteilsfähigkeit entwickeln. Als Orte politischer Jugendbildung sind sowohl die fernen bedeutsam, weil sie Distanz und neue Erfahrungen ermöglichen, als auch die nahen, weil sie lebensweltliche Anknüpfungspunkte bieten. Die vielfältigen Themen politischer Jugendbildung werden relevant, wenn sie interessieren oder Interesse wecken, wobei der Zugang auch über die Methoden erfolgen kann. Nachhaltig wichtig können längerfristige Projekte und Seminarreihen sowie einzelne Veranstaltungen sein; hierzu gehören auch informelle Lern- und Reflexionsprozesse ^am Rande^^.

Eine Differenzierung nach den Merkmalen Gender, Migrations- und Bildungshintergrund ergibt wenige Unterschiede der biographischen Bedeutung politischer Jugendbildung für die Geschlechter, eine spezifische Bedeutung für die Kompensation von Diskriminierungserfahrungen und Hinweise darauf, dass politische Jugendbildung einen Bildungsaufstieg unterstützen kann.

Es wird deutlich: Die politische Jugendbildung bietet >politische Möglichkeitsräume< (216) und eröffnet diese besonders für nicht (bildungs-)privilegierte Jugendliche. Verf. wenden sich abschließend an Politik und Öffentlichkeit: >Zur

Gewährleistung der Rahmenbedingungen bedarf politische Jugendbildung einer gesicherten Förderung des Personals, einer professionellen Aus- und Weiterbildung von Jugendbildungsreferent_innen und der entsprechenden Lernorte, an denen Bildungsprozesse fruchtbar werden.< (217)

Subjektwissenschaftlich betrachtet wirken nicht die Jugendbildungsangebote, sondern die Jugendlichen. Aufgrund des biographischen Ansatzes, der die Bedeutung politischer Jugendseminare intersubjektiv aufzuschließen versucht (nur eine Falldarstellung gerät engführend), könnte man auch von einer ^Bedeutungsstudie^^ sprechen. Aber hier geht es eben auch um Politik - ohne die vorangegangene Evaluationsstudie zur politischen Jugendbildung (Schröder u.a. 2004) wäre vermutlich die Personalkostenförderung im Kinder- und Jugendplan des Bundes abgeschafft worden (17). Auch die Wirkungsstudie hat für die Bildungspraxis eine legitimatorische Funktion. Nicht nur der Staat stellt die Ausgaben für politische Bildung immer wieder in Frage (oder schiebt in Programme gegen unerwünschte gesellschaftliche Entwicklungen um), auch Bildungsträger und Mittelgeber fragen, ^was es denn bringt^^.

Die Studie stellt wichtige Erkenntnisse nicht nur über die biographische Relevanz, sondern auch über Voraussetzungen und gesellschaftlichen Stellenwert der außerschulischen politischer Jugendbildung in Zeiten schwacher Demokratie zur Verfügung. Die methodische Anlage zeigt einen Weg für weitere Forschungen auf: über die Rekonstruktion der subjektiven Bedeutung politischer Bildungsangebote und in Würdigung der Selbst-Forschungen der Bildungspraxis.

Schröder, Achim/Balzter, Nadine/Schroedter, Thomas (2004): Politische Bildung auf dem Prüfstand. Ergebnisse einer bundesweiten Evaluation. Weinheim/München.

Julika Bürgin (Frankfurt am Main)

Angaben zur Rezensentin:

Julika Bürgin, Dr. phil., Dipl.-Pol., geb. 1968, Frankfurt a. M.

Berufliche Tätigkeit:

Politik- und Bildungswissenschaftlerin

Veröffentlichungen:

Bürgin, Julika (2013): Gewerkschaftliche Bildung unter Bedingungen indirekter Arbeitssteuerung. Zweckbildung ohne Gewähr. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Rodrian-Pfennig, Margit/Reitz, Sandra/Krömmelbein, Silvia/Heitz, Sylvia/Bürgin, Julika (Hrsg.) (2014): Reflexive Lehrforschung an der Hochschule. Partizipations-, Forschungs- und Praxisorientierung in sozialwissenschaftlichen Lehr-/Lernverhältnissen. Opladen u. a.: Budrich UniPress.

Arbeitsgebiete:

Bildungstheorie, Emanzipatorische Bildung, Arbeits- und Gewerkschaftspolitik, subjektwissenschaftliche Forschung